

## Geschichten über die dunklen Abgründe der schwarzen Jagd



Peter Janisch (r.) mit Mag. Markus Habsburg-Lothringen, Sepp Rieger und einem original ausgestattetem Wildschütz. Foto: MM

**BAD ISCHL.** In der Villa Seilern präsentierte Peter Janisch vergangenen Donnerstag sein Buch „Wer schneller schießt, darf länger leben“, Nachfolgebänd von „Gehst mir aufs Leben, Schütz?“.

Janisch beleuchtet - beruhend auf Tatsachen - in seinem zweiten Wilderer-Buch die dunklen Abgründe der „schwarzen

Jagd“ und erzählt Geschichten von Wildschützen, Jägern und ihren Untaten. Viele Freunde und Interessierte waren gekommen, unter ihnen auch Mag. Markus Habsburg-Lothringen. Ein Gutteil der Gäste ließ sich das am Verkaufsstand erworbene Buch vom Autor signieren.

Für die musikalische Umrahmung sorgten die FKK Schrammeln (das Wildschütz-Lied durfte nicht fehlen), einer der Schrammler, der einstige Gymnasial-Professor Friedrich Gaigg, war Lektor des Buches. Als „optische Untermalung“ zu den Textpassagen, die Peter Janisch aus seinem Buch vorlas, stand ihm ein „nicht waschechter“, aber mit Original-Utensilien ausgestatteter Wilderer zur Seite. Dieser trug unter anderem eine Waffe, mit der einst ein Berufsjäger aus Reiternsdorf von einem Wildbratschützen tödlich verwundet wurde. Waffen- und Jagdexperte Sepp Rieger erklärte Schliche, Tricks & Ausrüstung bzw. Adjustierung der Wilderer einst und jetzt. Eine alte Wilderer-Waffe